

Dem Frühling auf der Spur

Constanze Merkert, 11 B Rakvere Gümnaasium

Bildüberschriften:

1. Bild: „Krokusse sprießen“
2. Bild: „Die Stadt lebt“
3. Bild: „Der letzte Schnee“
4. Bild: „Eis weicht dem Wasser“
5. Bild: „Frühlingssonnenuntergang“

Wenn ich an den Frühling denke, dann fallen mir die Frühjahrsblüher ein: die Tulpen und Schneeglöckchen und Hyazinthen. Aber nicht nur die Blumen, sondern auch das Gras wächst wieder und erstrahlt in saftigem Grün. Der Schnee hat sich nun auch vollständig in Wasser verwandelt und überflutet die Felder. Ganze Seenlandschaften entstehen und für jemanden, der diesen Anblick nicht gewohnt ist, scheint es ein Wunder. „Vor eine Woche gab es noch Schneeberge und jetzt steht das Land unter Wasser.“ Auch die Flüsse treten aus ihren Betten, reichern das Umland mit ihrem reichen Schlamm an. Der erste Regen fällt. Nach 7 Monaten mit Schnee, fällt endlich wieder Regen und er prasselt auf die Fensterscheiben, das Dachfenster wird quasi saubergeschrubbt und wenn es dann aufhört zu regnen, dann hat man den Geruch von Frühling und Leben in der Nase, man muss das Fenster nur aufmachen. Außerdem muss man nicht mal hinhören wollen, die Vögel fangen so laut an zu singen und zwitschern, dass man am liebsten selber dazu singen will. Die Bäume schlagen aus und jeder Baum hat sein eigenes Grün. Die dicken Raben setzen sich in die wankenden, gründenden Zweige und krächzen einander an. Die ersten Bäume fangen auch an zu blühen, in weiß, rosa und allen Farben dazwischen. Und ehe man sich versieht, ist es auch schon Sommer. Für mich ist der Frühling mit allen seinen kleinen Wundern die schönste Jahreszeit!